Géza Anda: The Telefunken Recordings

aud 95.720

EAN: 4022143957207

RBB Kulturradio (Julia Spinola - 12.06.2015)

nda - The Telefunken Recordings

Aufnahmen aus den Jahren 1950 bis 1951 zeigen Géza Andas Entwicklung vom stürmischen Virtuosen zum reflektierten Interpreten. Historisch wertvoll – aber heute noch hörenswert?

Der ungarische Pianist Géza Anda ist einer der großen Pianisten-Legenden. Wilhelm Furtwängler nannte ihn den „Troubadour des Klaviers“. 1921 in Budapest geboren, gewann er mit 18 Jahren den Franz-Liszt-Wettbewerb. 1943 gelang ihm die Ausreise in die Schweiz, von wo aus er eine internationale Karriere begann. Das Label Audite hat in den vergangenen Jahren bereits ausgiebig an seine pianistische Kunst erinnert mit einer vierteiligen Géza-Anda-Edition. Die Aufnahmen dieser Edition deckten Andas Wirken zwischen 1952 und 1969 ab, seine fruchtbarsten und erfolgreichsten Jahre. Die jetzt erschienene CD macht nun erstmals auch die in den Jahren 1950 bis 1951 für die Firma Telefunken entstandenen Aufnahmen Andas zugänglich. Neben Schumanns "Carnaval" und seinen "Symphonischen Etüden", die Anda häufiger eingespielt hat, sind auf der CD auch Solo-Werke von Bach, Haydn und Mozart zu hören. Als Mozart-Interpret war Anda natürlich berühmt. Immerhin war er der erste Pianist überhaupt, der eine Gesamtaufnahme aller fünfundzwanzig Klavierkonzerte von Mozart in Angriff genommen und abgeschlossen hat. Und er war auch der erste moderne Pianist, der sie zum Teil wieder vom Klavier aus dirigierte, wie es zu Mozarts Zeiten üblich gewesen war. Auf der CD ist nun aber auch die einzige Aufnahme eines Solowerks von Mozart zu hören, die es von Géza Anda gibt: nämlich Mozarts letzte Klaviersonate D-Dur KV 576.

Eine neu gewonnene Klarheit

Diese Mozartaufnahme zeigt Anda von einer beinahe sachlich-strengen Seite, die man so nicht unbedingt mit ihm in Verbindung bringen würde, und die sein Mozartspiel von der romantisierenden Willkür der älteren Pianisten-Generationen deutlich abhebt. Da ist nichts verzärtelt, es gibt keine verschleppten Tempi oder gefühlsseligen Rubati. Durch die große Leichtigkeit seines Spiels entdeckt Anda bei Mozart zugleich auch ein Moment des Improvisatorisch-Verspielten. Anda hatte einige Jahre zuvor in Paris den Musikästhetiker Pierre Souvtchinsky kennengelernt und Freundschaft mit Pierre Boulez geschlossen. Von beiden hatte er wichtige künstlerische Impulse erhalten. Erst Souvtchinsky, so sagte Anda selber einmal, habe ihm die volle Einsicht in musikalische Strukturen vermittelt. Diese neu hinzu gewonnene analytische Klarheit spürt man auch in Andas Interpretation der 2. Partita von Bach. Aus dem genialisch überschäumenden Ausnahmepianisten der Jahre 1943 bis 1947 war also nach der Rückkehr aus Paris ein reflektierter Interpret

»audite« Ludger Böckenhoff • Tel.: +49 (0)5231-870320 • Fax: +49 (0)5231-870321 • info@audite.de • www.audite.de

geworden, der danach strebte, Ausdruck und Kontrolle in eine Balance zu bringen.

Spontaneität und geistige Durchdringung

Das hört man auch an den beiden Schumann-Aufnahmen der CD. Die Stücke des "Carnavals" spielt Anda so detailgenau wie irrlichtern. Man erkennt, wie raffiniert diese vermeintlich lose Folge von Charakterstücken kompositorisch kalkuliert ist, wie subtil die einzelnen Stücke untergründig miteinander kommunizieren. Anda hebt diese Verbindungen hervor, ohne dass er dadurch jedoch etwas von der Prägnanz und der Charakteristik jedes einzelnen Stückes preisgeben würde. Im Gegenteil: Die grenzgängerische Fantastik der Musik von Schumann, ihre raschen Stimmungswechsel von "eusebischer" Verträumtheit zu "florestanischem" Draufgängertum und Überschwang kommen ungemein prägnant zur Geltung. Man spürt den expressiven Abgrund, über dem sich diese Stücke bewegen. Natürlich kommt Anda dabei auch seine atemberaubende technische Brillanz entgegen. Doch sie gerät ihm nie zum Selbstzweck.

Géza Anda besaß eine Fähigkeit, die heute längst nicht mehr selbstverständlich zu sein scheint. Er bringt jene zwei Seiten der Musik in seinem Klavierspiel zu einer bruchlosen Einheit, die sonst allzu oft auseinanderfallen. Seine Interpretationen zeugen ebenso von Spontaneität wie von geistiger Durchdringung, sie sind so fantasievoll wie klar, so lebendig wie klug durchdacht. "Herz und Hirn" nannte der Komponist Arnold Schönberg diese Polarität in der Musik einmal. Auf der einen Seite haben wir es mit einer mathematisch genau kalkulierten Kunstform zu tun, auf der anderen mit einer sehr unmittelbar "sprechenden" und berührenden Ausdruckskunst. Géza Anda beweist, dass beides zusammengehört. Und daher sind diese fabelhaften Aufnahmen bis heute auch jenseits von einem bloß historischen Interesse bewunderns- und vor allem hörenswert.

»audite« Ludger Böckenhoff • Tel.: +49 (0)5231-870320 • Fax: +49 (0)5231-870321 • info@audite.de • www.audite.de